

Der Boden als Quelle eines freien Kultur- und Geisteslebens

Grund und Boden ist ein Allgemeingut, wird aber wie eine Ware behandelt. Was kann man hier und heute tun, um den Umgang mit Boden zu verändern? Vor über fünf Jahren haben sich Menschen zum confoedera-Förderverein zusammengefunden, um diese und andere Fragen zur Entwicklung einer wesensgemässen Wirtschaftsweise zu reflektieren und konkrete Vorschläge in die Praxis umzusetzen.

Ein Interview mit Jonathan Keller, Mitgründer und Geschäftsführer von confoedera.

Hildegard Backhaus Vink: Was genau ist confoedera?

Jonathan Keller: confoedera ist eine Bewegung von Menschen, die – ausgehend von wirklichkeitsgemässen Begriffen, wie sie z. B. Rudolf Steiner im *National-ökonomischen Kurs*¹ entwickelt hat –, konkrete Wege für eine Erneuerung des Wirtschaftslebens aufzeigen wollen. Ausgangspunkt war ein Treffen von Priestern der Christengemeinschaft, wo die Frage aufkam, wie der Zugang junger Menschen zur Anthroposophie gefördert werden könne. Es wurde an dem Treffen deutlich, dass es notwendig ist, geistige Ideale bis ins alltägliche Handeln, bis hin zum Umgang mit Finanzen lebensgestaltend werden zu lassen.

H.B.V.: Mit welchen Themen beschäftigt sich confoedera?

J. K.: Bei dem am weitesten fortgeschrittenen Projekt von confoedera geht es um die Entwicklung eines anderen Umgangs mit Grund und Boden. Ferner begleiten wir ein kleines Projekt bei einer Demeter-Gärtnerei zum Thema «Der richtige Preis» und sind Initianten und Organisatoren der Tagung «Ökonomie der Brüderlichkeit» am Goetheanum².

H.B.V.: Warum ist ein anderer Umgang mit Grund und Boden ein Thema für Sie?

J. K.: In den letzten Jahrzehnten sind die Bodenpreise bei uns extrem angestiegen. Dies bringt verschiedene Probleme mit sich: Neben der Wohnraumknappheit steht den Haushalten z. B. immer weniger Geld für umweltschonend und menschengerecht produzierte Lebensmittel (Demeter-Produkte) zur Verfügung. Auch das freie Kultur- und Geistesleben, das auf Spenden angewiesen ist, kann nicht ausreichend finanziert werden.

H.B.V.: Wie hängen diese Probleme zusammen?



J. K.: Es wird heute versucht, den finanziellen Mehrwert, der durch eine stets effizientere Arbeit im Finanzkreislauf entsteht, als überschüssiges Kapital auf alle möglichen Arten zu erhalten. Eine der sichersten Varianten zur Aufbewahrung ist heute die Investition in Grund und Boden. Die Bodenpreise und die Bodenpreissteigerung beruhen nicht auf einer wirtschaftlichen Wertbildung, sondern auf der Bindung von Kapital an Grund und Boden.

Dass dies überhaupt möglich ist, liegt daran, dass Grund und Boden heute wie Ware behandelt werden; das sind sie aber ihrer Qualität nach nicht. Sie sind ja nicht durch wirtschaftliche Wertschöpfung entstanden und können nicht vervielfältigt werden. Hier werden die unwahre Begriffsbildung und die daraus hervorgehende Handhabung zum sozialen Problem.

wirtschaftliche Wertschöpfung entstanden und können nicht vervielfältigt werden. Hier werden die unwahre Begriffsbildung und die daraus hervorgehende Handhabung zum sozialen Problem.

«Wenn ein Finanzkreislauf gesund sein soll, müssen alle einmal geschaffenen Werte bzw. das die Werte repräsentierende Kapital früher oder später wieder vernichtet werden.»

¹ Rudolf Steiner, *Nationalökonomischer Kurs* (GA 340), Dornach 62002

² s. Bericht S. 17

H.B.V.: *Und was hat das mit der Finanzierung des freien Kultur- und Geisteslebens zu tun?*

J. K.: Wenn ein Finanzkreislauf gesund sein soll, müssen alle einmal geschaffenen Werte bzw. das die Werte repräsentierende Kapital früher oder später wieder vernichtet werden. Soll dies nicht durch Krieg oder Wirtschaftskrisen geschehen, kann die Wertvernichtung durch Finanzierung des freien Kultur- und Geisteslebens bewusst und menschenfördernd vollzogen werden. Diese Finanzierung hat Schenkungsqualität, weil im freien Kultur- und Geistesleben zwar äusserst wertvolle Arbeit geleistet wird, aber keine direkte Wertschöpfung im wirtschaftlichen Sinn und daher kein Gegenwert in Form von wirtschaftlichen Produkten entsteht. Das überschüssige Kapital im Finanzkreislauf wird durch Schenkung an das freie Kultur- und Geistesleben aufgelöst.

«Die Stauung von Kapital in Grund und Boden verhindert das Gedeihen des für die Weiterentwicklung der Menschheit notwendigen freien Kultur- und Geisteslebens.»

Man kann also zusammenfassend sagen: Die Stauung von Kapital in Grund und Boden verhindert das Gedeihen des für die Weiterentwicklung der Menschheit notwendigen freien Kultur- und Geisteslebens.

H.B.V.: *Wie geht confoedera dieses Thema an?*

J. K.: Boden ist ein Allgemeingut wie Luft, Licht und Wasser. Als solches kann er seinem Wesen nach nicht Eigentum³, sondern nur *Nutzungsgut* sein, und alle Bodenbelange (Nutzungsart, Nutzerauswahl, Nutzungsausgleich etc.) müssen gemeinschaftlich gelöst werden. Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, Formen zu entwickeln, die ermöglichen, dass die Allgemeinheit dem Einzelnen ein Grundstück gegen einen Nutzungsausgleich (Bodenrente) zur befristeten Nutzung abtritt und der Nutzungsausgleich wiederum der Allgemeinheit zugutekommen kann.

Dazu haben wir vor drei Jahren die confoedera-Stiftung und die Allgemeine Bodentreuhand Gesellschaft gegründet (siehe Infokasten S. 16). Damit haben wir zwei Gefässe geschaffen, mit denen wir eine wesensgemässe Handhabung von Grund und Boden gestalten können: Die Stiftung übernimmt Grundstücke und Liegenschaften durch Kauf oder Schenkung, entzieht sie so der Spekulation und fördert mit den Bodennutzungserträgen das freie Kultur- und Geistesleben. Die Allgemeinen Bodentreuhand Gesellschaft verwaltet diese Grundstücke.

Bis jetzt konnte die Stiftung mit Hilfe von Schenkungen und zinslosen Darlehen fünf Grundstücke, auf

denen zwei Einfamilien- und drei Mehrfamilienhäuser stehen, übernehmen und freikaufen. Die Mieter und Hausbesitzer (Baurechtsnehmer) sind die «Bodennutzer» und zahlen einen «Bodennutzungsausgleich» in Form von Miete bzw. Baurechtszinsen. Für die Mieter ist der Mietzins so berechnet, dass er die Gebäudekosten deckt, aber auch eine Bodenrente beinhaltet. Die Miete oder der Baurechtszins werden dann dem freien Kultur- und Geistesleben gespendet und kommen so der Allgemeinheit zugute. Da wir keine Rendite erzielen, bewegen sich die Mieten trotzdem im heute üblichen Rahmen.

In den drei Jahren seit Gründung der Stiftung und der Gesellschaft konnten wir dem freien Kultur- und Geistesleben 190'000 Franken an Bodenrenten zuweisen. Noch erfreulicher als diese Zahl ist jedoch der Umstand, dass ab jetzt allein aus diesen fünf Grundstücken kontinuierlich mehr als 60'000 Franken pro Jahr an Spendengeldern zur Verfügung stehen werden.

H.B.V.: *Das ist ja ein grosser Erfolg! Sie haben eben von «freikaufen» gesprochen – was bedeutet das?*

J. K.: Damit der Bodennutzungsausgleich tatsächlich dem Kultur- und Geistesleben zugeführt werden kann und nicht zur Abzahlung des Bodenkaufpreises eingesetzt werden muss, ist es erforderlich, dass Menschen den Boden durch Schenkungen freikaufen. Dies kann geschehen, indem die Liegenschaftskäufer ganz oder teilweise auf den Kapitalwert des Bodens verzichten und nur den Gebäudewert verrechnen oder indem Menschen Vermögen schenken, um einmal gekaufte Grundstücke frei zu kaufen.

Wir erheben in der Regel 3 % des notwendigen Schenkungsbetrages, der zum Freikauf eines Grundstücks erforderlich ist, als Bodennutzungsgebühr. Menschen, die Boden freikaufen, erhalten so die Gewissheit, dass durch ihre Schenkung nach 33 Jahren dem freien Kultur- und Geistesleben insgesamt der gleiche Betrag aus dem freigekauften Boden gespendet worden ist, wie sie geschenkt haben, und nach 66 Jahren bereits das Doppelte, nach 100 Jahren das Dreifache ihres Schenkungsbetrages.

H.B.V.: *Vor welchen Herausforderungen steht confoedera?*

J. K.: Es ist grundsätzlich anspruchsvoll, innerhalb unserer heutigen Rechts- und Finanzordnung die auf wirklichkeitsgemässen Begriffen gründenden Ideen in konkrete Projekte umzusetzen. Ferner merken wir,

«... dass Grund und Boden heute wie Waren behandelt werden; das sind sie aber ihrer Qualität nach nicht.»

³ Im Gegensatz zu Grund und Boden sind Gebäude herstellbare Waren. Hier ist die Eigentumsform aus der Sache heraus berechtigt.

dass wir darauf achten müssen, die einmal eingerichteten Projekte nicht einfach nur technisch zu verwalten, sondern dass der Geist, aus dem sie entstanden sind, lebendig bleibt. Es ist wichtig, im Bewusstsein zu behalten, dass es vor allem darum geht, soziale Prozesse zu entwickeln. Nicht zuletzt ist es auch schwierig, für die Entwicklung solcher Projekte die notwendigen finanziellen Mittel zu finden.

H.B.V.: *Haben Sie weitere Modelle für die Zukunft geplant?*

J. K.: Eine wichtige Frage ist die des richtigen Preises: Der Preis muss einerseits bedarfsgerechte Einkommen, aber auch die ausreichende Finanzierung des freien Kultur- und Geisteslebens ermöglichen. Damit die Konsumenten für ihre Waren – auch für Demeter-Produkte – diesen richtigen Preis zahlen können, dürfen die Wohnkosten nicht weiter steigen. Hier haben wir mit der Allgemeinen Bodentreuhand Gesellschaft einen ersten Hebel angesetzt.

Weiter müssten jedoch auch Arbeitsleistung und Einkommen voneinander entkoppelt werden. Dies könnte mit Hilfe eines Ertragsverteilungsfonds geschehen, in den die Teilnehmer ihr Einkommen ganz oder teilweise hineingeben und daraus bedarfsbezogen Geld für ihren Lebensunterhalt wieder entnehmen.

Ein weiteres Projekt wäre, auch für den Umgang mit Gebäuden eine passende Organisationsform zu finden. Hier könnte die Gebäudefinanzierung im Rahmen einer Genossenschaft so geregelt werden, dass die Erwerbstätigen die Kinder und die Erwerbslosen entlasten.

Und zum Schluss: Unsere heutige Form der Rechnungslegung ist darauf ausgerichtet, den Erfolg eines



Der **confoedera-Förderverein** ist das Initiativ-Organ, in dem sich Menschen mit der Entwicklung einer aus wirklichkeitsgemässen Begriffen hervorgehenden Wirtschaftsweise beschäftigen. Er entwickelt und fördert aus dieser Arbeit hervorgehende Projekte.

Die **Allgemeine Bodentreuhand Gesellschaft** ist aus der Arbeit des Fördervereins entstanden und verfolgt den Zweck, Grund und Boden als Allgemeingut zu handhaben. Ihr können alle Menschen beitreten, die ihre Anliegen teilen; zurzeit sind das 120 Mitglieder. Die operative Arbeit wird durch die beauftragten Gremien vorgenommen. Jeden Herbst findet die Gesellschafterversammlung, der Konvent, statt, an dem jedes einzelne Mitglied entscheidet, welche Einrichtungen des freien Kultur- und Geisteslebens mit seinem Anteil der zur Verfügung stehenden Bodenrenten gefördert werden soll.

Die **confoedera-Stiftung** gibt die Erträge aus den freigekauften Grundstücken als Schenkungen an das freie Kultur- und Geistesleben weiter und fördert damit seine Entwicklung. Auf diese Weise realisiert die Stiftung das Anliegen der Allgemeinen Bodentreuhand Gesellschaft, Grund und Boden in den Dienst der Weiterentwicklung der Menschheit zu stellen. Die confoedera-Stiftung ist steuerbefreit und zur Erfüllung ihres Zwecks auf Schenkungsgelder oder zinslose Darlehen zum Freikauf von Grundstücken angewiesen.

Wenn Sie sich dem Anliegen der confoedera-Stiftung mit einer Spende oder einem Darlehen anschliessen möchten, finden Sie weitere Angaben unter www.confoedera.ch

Individuums oder einer Einrichtung abzubilden, ohne dabei den Gesamtzusammenhang, die Weltbilanz, im Blick zu haben. Das heisst, hier müssten Bilanzierungs- und Jahresrechnungs-Formen entwickelt werden, durch die der Gesamtzusammenhang stärker ins Bewusstsein rücken kann.

H.B.V.: *Herr Keller, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg mit confoedera!*

Die Freie Gemeinschaftsbank vermittelt Treuhanddarlehen (s. Infokasten S. 2) an die confoedera-Stiftung: Die Anlagegelder gehen dabei direkt an die confoedera-Stiftung zum Freikauf von Grundstücken. Die Geldgeberin oder der Geldgeber bleibt gegenüber confoedera anonym.